

# Neue Bücher



Jasper Fforde: „Wie die Karnickel“

## Eine Karotteske

Von Hartmut Kasper

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 18.12.2025

**Der gebürtige Londoner Jasper Fforde ist gelernter Kameramann, unter anderem hat er als Kameraassistent für den James Bond-Film „GoldenEye“ gearbeitet. Seit fast einem Vierteljahrhundert unterhält er aber auch mit seinen Romanen, die immer etwas wie eine literarische Wundertüte sind und vor allem eines: very british.**

Much Hemlock heißt ein englisches Dörfchen, das nah der walisischen Grenze liegt. Ein Hort des Friedens mit heimatliebenden Bürgern und artig kultivierten Gärten. Eine Postkartenidylle.

Hier lebt Peter Knox, der Ich-Erzähler. Der alleinerziehende Vater kümmert sich um seine neuerdings erwachsene Tochter Pippa und um die Bücherei des bilderbuchschönen Fleckens. Allerdings ist so viel Schönheit nicht ganz von dieser Welt: Die Geschichte spielt in einem Paralleluniversum, das von unserem vertrauten Kosmos entrückt ist.

Denn vor etwa einem halben Jahrhundert hat es in dieser Welt eine Reihe von „Spontanen Anthropomorphenden Ereignissen“ gegeben, bei denen Exemplare verschiedener Tierarten in Menschen verwandelt worden sind, wenn auch nicht restlos: Ihre tierische Urgestalt bleibt kenntlich, aber an Größe, Geist und Vernunft kommen sie den Menschen gleich – mindestens. In Afrika hat es einige Elefanten getroffen, in den USA Bären. Diese Ereignisse sollten bald auch juristische Folgen nach sich ziehen:

„Die Bären in Oregon blieben meist unter sich, durften jedoch seit Kurzem laut Zweitem Zusatzartikel der Verfassung Waffen tragen und somit in Notwehr legal auf Jäger schießen – was sie auch recht häufig taten, sehr zum Unmut der Jäger.“

### Neue Zeit und alte Ängste

Seitdem wandeln die fabelhaften

Hybridwesen über die Erde, wachsen und mehren sich. Keine der neuen Arten aber pflanzt sich rascher fort als die Kaninchen, die das Vermenschlichungsergebnis in England getroffen hat.

Langohrig und fellbekleidet wie eh und je, nun aber vernunftbegabt, entwickeln die Kaninchen eine eigene Sprache, Kultur und sogar Sportarten. Ihre exzessive Fruchtbarkeit, ihr Veganismus, ihr instinktives Buddeln und Wühlen im Untergrund – all das macht die

Jasper Fforde

Wie die Karnickel

Aus dem Englischen von Miriam Neidhardt

Satyr Verlag

408 Seiten

25 Euro

wachsende Kaninchenpopulation den braven britischen Bürgern verdächtig. Und eine eigene Religion haben die Humano-Kaninchen zu allem Überfluss auch noch!

So hat nach einiger Zeit die Partei der Kaninchenfeinde, Hasenhasser, Leporiphobiker und Humansuprematisten die Macht im Staat übernommen, die United Kingdom Anti-Rabbit Party mit ihrem Premierminister Nigel Smethwick. Diese UKARP gibt all jenen eine Stimme, die glauben, dass es der geheime Plan aller Kaninchen wäre,

„das Vereinigte Königreich mittels Vermehrung einzunehmen“.

Deswegen betreibt die Partei neuerdings die Umsiedlung der Kaninchen in einen so genannten MegaWarren nach Wales, ihre Deportation in einen kolossalen, künstlichen, von der Regierung kontrollierten Kaninchenbau, wo sie, streng abgeschottet von der Außenwelt, für minimale Löhne in Fabriken schuften müssen. Ja, die Metaphorik in diesem Roman ist nicht besonders subtil.

Ich-Erzähler Peter Knox verdient sein Geld offiziell als Buchhalter bei der so genannten Rabbit Compliance Taskforce, der RabCoT – tatsächlich aber hat er nichts mit Buchführung zu tun, sondern er ist, wie er einräumt,

„ein wichtiger Teil der Taskforce-Maschinerie. Wir trugen den offiziellen Titel ‚Kaninchen-Identifikationsagenten‘, doch intern waren wir bei RabCoT unter der Bezeichnung ‚Spotter‘ bekannt“.

### **Rassistisches Überwachungssystem**

Knox und seine Kollegen verfügen nämlich über eine besondere Fähigkeit: Sie können Kaninchengesichter unterscheiden und deswegen Kaninchen identifizieren. Und sind, was Knox sich lange nicht eingestehen will, damit Teil eines gigantischen, rassistischen Überwachungssystems.

Dank dieser kognitiven Eigenschaft hat er kürzlich eine Kaninchendame wiedererkannt, Constance, die vor vielen Jahren seine Jugendliebe war. Da liegt für UKARP-Sympathisanten das Wort „Rassenschande“ nicht fern. Nun muss Knox sich entscheiden: weiterhin als kleinstes Rad in diesem rassistischen Getriebe zu dienen – oder Partei zu ergreifen für die schöne, kluge Connie und in den Widerstand zu gehen.

Die Leserinnen und Leser des Romans dürfte kaum überraschen, dass er sich für die Kaninchen-Seite entscheidet. Schließlich hat der Held längst eingesehen, dass es keinen gewaltfreien Rassismus gibt, dass Rassismus an sich schon Gewalt bedeutet.

Ffordes Roman ist eine sehr transparente Parabel, voller Witz, der gelegentlich den Klamauk streift, voller Pointen, die so dicht stehen wie Karotten auf dem Feld, voller Satire von manchmal beinahe Swiftschem Format. Der Roman ist aber auch ein eigentümlicher Genremix: eine kräftige Prise „Alice in Wunderland“, ein Hauch von „Maus“ und eine Spur von Pierre Boulles „Planet der Affen“.

Fforde hat seine Alternativwelt detailsatt ausgestattet und smart durchdacht, der Spannungsbogen ist wendungsreich gebaut. Am Ende erlebt man den einen oder anderen Ausbruch Tarantino'scher Gewalt und ein absolut verblüffendes Finale.

Miriam Neidhardt hat den gewitzten Text sprachgewandt ins Deutsche übersetzt und dabei sehr viel Englishness bewahrt.